

Zauber- und Hexenprozesse Amt Belzig

1540

Prista Frühbottin (Frühbottin, Frühbrot, die Permbasten), eine alte Frau (über 50 Jahre). Stadtgericht Wittenberg, den Prozess leitete Stadtrichter Ambrosius Reuther. Prista Frühbottin wurde nach ihrer Flucht aus Belzig nach Wittenberg gebracht. Endurteil Feuertod wegen Weidevergiftung, vollstreckt am 29.6.1540.

In Belzig setzten daraufhin Verfolgungen ein, der zwei Frauen zum Opfer fielen. Sie wurden der Zauberei verdächtigt, waren sechs Wochen inhaftiert und gefoltert worden. Am 19. Juli 1540 richtete der Torgauer Scharfrichter sie mit dem Schwert.

ThürHStA Weimar, EGA, Reg. Bv 521, fol 21v 22v

Uwe Schirmer, Leipzig, Die Hinrichtung einer Zauberin, S. 142, in:

Erich Donnert, Günter Mühlpfordt, Europa in der frühen Neuzeit: Unbekannte Quellen. 2008 Böhlausverlag Köln.

http://books.google.de/books?id=VlOi7fetEkAC&pg=PA137&lpg=PA137&dq=Uwe+Schirmer,+Leipzig,+Die+Hinrichtung+einer+Zauberin&source=bl&ots=u_O0nVLthd&sig=KUu6x-hY7tZEzVPKGPbtd9FNj-8&hl=de&sa=X&ei=zHYTUazoF4jDswaGmYH4CA&ved=0CDwQ6AEwAg#v=onepage&q=Uwe%20Schirmer%2C%20Leipzig%2C%20Die%20Hinrichtung%20einer%20Zauberin&f=false

1. April – Juni 1573

2. Die Bunissin, eine alte Frau

3. Lorentz Osterreicher, ein in Haft verstorbener Verbrecher

4. Amt Belzig/ Prozess leitet Schösser Davidt Bock

5. Zauberei, Diebstahl/ Urteil Fakultät Wittenberg 27.4.: Verhaftung, Verhör mit Protokoll; Endurteil Fakultät Wittenberg 2.6.1573: keine Folter, aber wegen Segensprechen Landesverweisung.

6. Juristenfakultät Wittenberg (Zwischen- und Endurteil)

7. UA Halle, Rep. 1 Nr. 4668

<https://web.archive.org/web/20151204005619/http://www.belzig.eu/Pitaval.htm>

1. Febr. – März 1598

2. Niete Hesperig, eine Frau

3. N.N.

4. Stadtgericht Belzig/ Prozess leitet Amtsschösser Abraham Hildebrandt

5. Zauberei/ Verfahrensverlauf unbekannt/ nach Geständnis des Schadenszaubers an Menschen Selbstmord in Haft etwa am 15.2.; Endurteil Fakultät Wittenberg 1.3.: Scharfrichter soll den Leichnam beim Gericht begraben.

6. Juristenfakultät Wittenberg (Endurteil)

7. UA Halle, Rep. 1 Nr. 4696

<https://web.archive.org/web/20151204005619/http://www.belzig.eu/Pitaval.htm>

1. Juli 1601

2. Catharina Schultze, aus Niemege

3. NN.N.

4. Amt Belzig/ Prozess leitet Amtsschösser Abraham Hildebrandt

5. Zauberei/ Verfahrensverlauf unbekannt/ Endurteil Fakultät Wittenberg 21.7.1601: wegen fehlender Indizien des Schadenszaubers keine Folter, sonder Freilassung. Zuvor soll sie aber zur Abschreckung Sonntags vor dem Rathaus in den Pranger gestellt werden und 4 Wochen in das Gefängnis

6. Juristenfakultät Wittenberg (Endurteil)

7. UA Halle, Rep. 1 Nr. 4716

<https://web.archive.org/web/20151204005619/http://www.belzig.eu/Pitaval.htm>

1. Aug. – Sept. 1642

2. Eva geb. Bergkholtz, Frau des Totengräbers Zacharias Kemnitz in Niemeck

3. N.N.

4. Amt Belzig, Prozess leitet Amtsschösser Nicolaus Fügmann

5. Segensprechen und Missbrauch des göttlichen Wortes/ Endurteil Schöffentuhl Wittenberg

9.9.1642: Einstellung des Inquisitionsprozesses, Belehrung und dann Freilassung

6. Schöffentuhl Wittenberg (Endurteil)

7. UA Halle, Rep. 1 Nr. 4855

<https://web.archive.org/web/20151204005619/http://www.belzig.eu/Pitaval.htm>

1. März – Juni 1665

2. Hedwig Rösemann

3. David Schmidt, Peter Altkirchen, Andreas Heinrich, Peter Thiele

4. Amt Belzig/ Prozess leitet Amtsschösser Nicolaus Fügmann

5. Zauberei, Hexerei/ haft: Zwischenurteil Fakultät Wittenberg 31.3.: wenn kein Geständnis, dann Folter, Geständnis erfolgt: Endurteil Fak. Wittenberg 2.5.: Feuertod: nochmals von dort erneuert 6.6.1665

6. Juristenfakultät Wittenberg (ein Zwischen- und zwei Endurteile)

7. UA Halle, Rep. 1 Nr. 4863

<https://web.archive.org/web/20151204005619/http://www.belzig.eu/Pitaval.htm>

1728 und 1730 Pr.Br. Rep 10 A 100 (Bekehrungen)

Quelle:

Manfred Wilde, Die Zauberei- und Hexenprozesse in Kursachsen, Köln / Weimar / Wien: Böhlau 2003, S. 465f

1728: der letzte „Hexenprozess“ in Berlin

Rolf Gerlach: Zepernick bei Berlin: Das Domdorf im Spiegel Alter Akten, Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte, 2001, ISBN 978-3-931836-60-3

https://books.google.de/books?id=IICuakSgP3YC&pg=PA139&lpg=PA139&dq=Selbstbezeichnung+der+M%C3%BCllerstochter+aus+Belzig&source=bl&ots=aT_hh9Ainz&sig=kiaMck_POC4MGuIA0PHVe754CqQ&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjSiuK77NHLAhXBkXIKHWlrDAUQ6AEIHTAA#v=onepage&q=Selbstbezeichnung%20der%20M%C3%BCllerstochter%20aus%20Belzig&f=false

S. 139

Selbstbezeichnung der Müllerstochter aus Belzig, vom Teufel geleet zu sein, noch der soziale Appell der 17-jährigen Jüdin Hanna David aus Biesenthal, die wohl ihr Betteln und Dienen an verdächtigen Orten aufgeben würde, wenn der Dom das spärlich Nöthige zum Unterhalte zahlte, können am Ende tieferes Verständnis für ihre ausweglose Lage der Frauen erwirken. ...

Lässt sich die unvollständige Dom-Akte der Belziger Müllerstochter, deren Prozess 1728 als der letzte „Hexenprozess“ in Berlin bezeichnet wird, unschwer aus der jüngsten Berlin-Chronik ergänzen (Anm. 184: Chronik Berlin, Chronik Verlag, Gütersloh 1997 [3], S. 113). Dorothea Steffin, die wegen ihres „liederlichen“ Lebenswandels auf dem Kalandshof eingesperrt worden ist, behauptet, ihr sei auf dem Wedding der Teufel begegnet. Er habe wie ein wohlgestalteter Kavalier ausgesehen und mit ihr ein Bündnis geschlossen. – Weil aber Hexenprozesse seit 1714 verboten sind, werden ihr Prediger zugeordnet, die sie durch Beten und Singen aus Satans Klauen befreien sollen. Als sie auf ihrem Erlebnis beharrt, wird sie ins Zuchthaus nach Spandau gebracht, gleichzeitig aber den Berlinern verboten, über den Fall zu sprechen.“